

Wenn auch die letzten Jährlinge abgeworfen haben, kommt beim Rehwild das Ansprechen nach – Verzeihung! – dem Hinterteil wieder zu Ehren. Das genaue Gegenteil zum Frühjahr und Sommer also, wenn der erste Blick zwischen die Lauscher und nicht zwischen die Läufe fällt. Wie so oft im Leben wäre allerdings auch in diesem Fall eine „ganzheitliche Betrachtung“ das Nonplusultra – wenn die Situation es erlaubt.

Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?“ heißt es in dem altbekannten Märchen. Im spätherbstlichen Revier geht es gar nicht um solche Feinheiten, sondern – allerdings auch mit Hilfe des Blicks auf den Spiegel – schlicht um die Frage, ob das Stück Rehwild, das in Anblick kommt, ein Bock oder eine Geiß ist.

Klare Sache, wird da so mancher sagen und an „nierenförmig“ und „herzförmig“ denken. Aber ist es wirklich so einfach?

Ist es nicht. Bruno Hespeler gewährt grafische und fotografische Ansprechhilfen; seine Bildunterschriften sind unterhaltsam und lehrreich. Denn auch beim Rehwild gibt es Fälle, wo man zweimal hinschauen muss, ob man „Männlein oder Weiblein“ vor sich hat. *Gundula Thor*

Foto Hespeler



see



Eigentlich müsste dieser Bock im Winterhaar einen „nierenförmigen“ Spiegel haben, tatsächlich erinnert er an ein Ahornblatt. Fast nierenförmig ist hingegen der Spiegel der Geiß; was ein Glück, dass ihre Schürze sich so gut abhebt.



Schnee erleichtert das Ansprechen, auch wenn das Licht bereits deutlich nachlässt. Bei diesem Jährling sehen wir zwar den Spiegel nur von der Seite, aber der Pinsel hebt sich klar und deutlich ab, und die steile Stirn mit dem kleinen „Plateau“ fällt richtig auf.

♀

Spätwinter
Spiegellinie unscharf
„umgedrehtes Herz“



Spieglein,

waschen



Der Teufel hol' den Sommer! Bei dieser Geiß unterscheiden sich Spiegel, Schürze und übrige Decke farblich überhaupt nicht. Nur die Spinne ist etwas heller gefärbt.



So, ihr Oberansprecher, wen haben wir denn hier? Das oben ist die Geiß, und die beiden hellen Punkte auf der Stirn täuschen kleine Rosenstöcke vor, sind jedoch reiner Bluff; die Stirn ist flach. Unten stehen zwei schwere Geißkitze, die man – kämen sie alleine – ohne weiteres auch als Schmalrehe ansprechen könnte.



♀ Winterhaar



Das ist der Maxel, der Sohn von unserem Hausbock Hansi. Seine Rosenstöcke erscheinen schon ganz tief, der Korpus eher gedrunken, aber trotzdem hat er es nur zum Jährling gebracht. Von vorne ist die steile Stirn nicht erkennbar, aber die Rosenstöcke zeichnen sich hell ab. Der Pinsel ist nicht zu übersehen.



♂ Kitz, „Nierenform“



Eine Situation wie im „richtigen Leben“: Im Ziehen ist der Pinsel nicht immer zu sehen. Aber Schürze sehen wir auch keine, und die Schädelform ist eindeutig – also Bock!

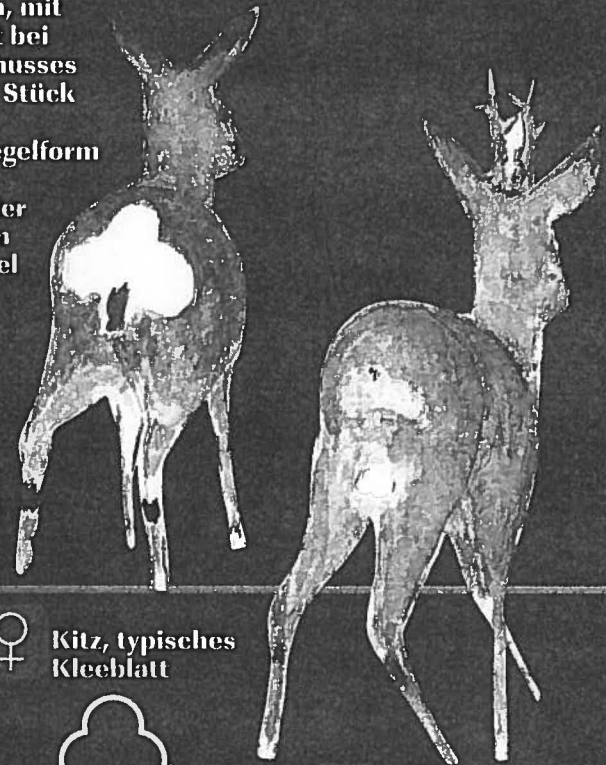
Spieglein

Foto: G. St. Jannasch, Bildarchiv/mon. E. Bräuer

Eine typische Situation, mit der der Jäger im Herbst bei der Erfüllung des Abschusses konfrontiert wird: Fünf Stück weibliches Rehwild mit charakteristischer Spiegelform und gut erkennbarer Schürze. 4. v.l.: Bock, der eine Stange abgeworfen hat und auch am Spiegel leicht zu erkennen ist.

Foto: S. Mayers

Rehwild im Herbst: Bei der linken Geiß sieht es beinahe so aus, als hätte sie kleine Rosenstock-Knubbel. Auffallend sind auch die beiden hellen Flecken auf der Innenseite der Lauscher.



Starke Geiß. Auffallend ist, dass der untere Rand des Spiegels Haar von gleicher Farbe besitzt wie die Schürze.



♀ Kitz, typisches Kleeblatt



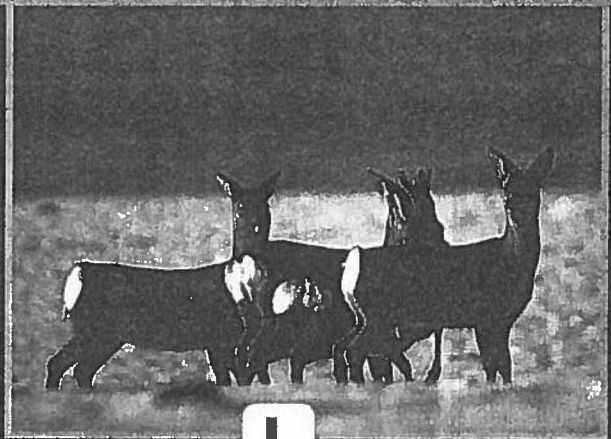
♂ Juni, Spiegel undeutlich, Kurzwildpret deutlich

So sehen wir die Rehe oft, wenn sie im letzten Licht vorm Hochsitz erscheinen: Der Spiegel verrät das Geschlecht, die Stirnzapfen täuschen einen abgeworfenen Jahrling vor, es handelt sich aber um ein Bockkitz.





Situation noch während der Jagdzeit: Bock, der bereits leicht geschoben hat und dessen Pinsel gut sichtbar ist.



Linkes Stück: Geiß, Schürze gut sichtbar. Bei den drei Böcken typische Spiegelform, beim rechten Bock Pinsel erkennbar.



Typisch Frau: muss unbedingt ihre Frisur verändern, aber die Schürze ist halt doch nicht zu überschen.

Rehwild im Winterhaar in der Wintersaat (großes Bild unten). Ein schönes Beispiel, wie variabel die Spiegelformen sein können. 1. bis 6. v.l. (verdeckte Stücke nicht mitgerechnet): weiblich. 1. und 2. v.l.: Spiegel in der typischen, umgedrehten Herzform (drei Kreise); 3. v.l.: Dreieck (Wedel nach oben); 4. v.l.: leicht spitz von hinten, diffuse Form; 5. v.l.: zwei Halbkreise; 6. v.l.: zwei Kreise (Wedel nach unten); 1. v.r.: Bock, schwach ausgebildetes Dreieck mit hellem Spitz nach unten (keine Schürze!); 2. v.r.: Geiß, zwei Kreise, Schürze deutlich; 3. v.r.: Geiß, zwei Halbkreise; 4. v.r.: Bock, erregt, stellt das Spiegelhaar, deshalb Rechteck mit abgerundeten Ecken; 5. v.r.: Bock mit typischer, nierenförmiger Spiegelform, leichte Spitze nach oben.

